

Voranstehende bruchstücke aus dem gedicht von Athis und Prophelias das die einfachheit des zwölften jahrhunderts mit der kunstreichen ausbildung des dreizehnten vereinigt, erhielt ich vor einigen jahren als willkommenes geschenk aus der bibliothek des freiherrn v. Meusebach, wo hr Dr Zacher, mit einem verzeichnis dieser unschätzbaren, jetzt in die königliche bibliothek übergegangenen sammlung beschäftigt, sie aufgefunden hatte. A<sup>b</sup> — A<sup>c</sup> bestanden aus einer ebenso sorgfältigen als zierlichen abschrift, die Meusebach den beige-schriebenen bemerkungen zufolge von zwei kürzern und zwei längern, auf beiden seiten beschriebenen streifen (ohne zweifel von pergament) selbst genommen hatte. die kürzern A<sup>b</sup> und A<sup>d</sup> waren 'oben ab-geschnitten', womit soll gesagt werden das nur der untere theil des blattes sich erhalten hatte. A<sup>c</sup>, wird bemerkt, sei aus der mitte eines blattes genommen, und das wird denn auch von A<sup>e</sup> gelten müssen. über die herkunft dieser pergamentblätter findet sich keine andeutung, indessen vermute ich das sie sich einmal zu Halberstadt befunden haben. vor etwa zwanzig jahren erhielt mein bruder von dort her abschrift von ein paar aus einem buch genommenen falzen, die unter andere papiere geraten war und sich jetzt erst wieder gefunden hat. auf den ersten blick ergibt sich das es keine anderen als die meusebachischen bruchstücke sind: sie enthalten genau das-selbe, nicht mehr, nur einiges weniger. wo sie gegenwärtig sich befinden, weiß ich nicht: in Halberstadt habe ich mich vergeblich danach erkundigt. hätte ich sie erlangen können, so wäre das unlesbare durch anwendung eines reagens wahrscheinlich heraus gekommen. Meusebachs abschrift ist im ganzen sorgfältiger und genauer als die Halberstädter, doch scheint diese neben of-fenbaren lesefehlern einige male den vorzug zu verdienen. aufer dieser abschrift von vier bruchstücken erhielt ich ebenfalls aus der meusebachischen bibliothek die hälfte eines pergamentblattes, das hier unter A<sup>\*\*</sup> abgedruckt ist. es mag als vorsetzblatt an der innern seite eines bücherdeckels gedient haben: man sieht noch die spuren des leders auf der los gerissenen ersten spalte der rückseite, auch ist die schrift dadurch beschädigt worden, und ohne anwendung des reagens würde manches unlesbar geblieben sein; das nicht ganz sichere ist in dem druck mit kleinerer schrift bezeichnet. wie es scheint war das buch in octavformat, und deshalb ward das breite pergamentblatt umgelegt und die hälfte davon als freies blatt vorgefetzt. auf der zweiten spalte der rückseite, quer an dem äußeren rand neben z. 77 — 85

B